



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 3. Von Schuldigkeiten/ deß Diensts gegen Maria.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

S. 3.

Von Schuldigkeiten/ des Dienstes gegen Maria.

1.

Der einzigste Ehren-Titel der Mutter der schönen Liebe / wann wir denselbigen recht bedencken wollen / gibe vns vil tausend Ursachen derselbigen zudienen. Das einzigste Wörlein (Mutter) hat so grossen Nachdruck der schuldigen Erkennnuß dir zu dienen / daß wir sowol auß dem Gefaß der Natur / als der Gnaden / schuldig vnd verbunden seynd dir Mutter! alle vnserer möglichste Dienst zu leisten. Das Wörlein aber (Liebe Mutter) treibt vns durch einen lieblichen Zwang vnd Gewalt zu deinen Diensten an. Dann gewiß ist / daß die Liebe durch nichts besser möge erkannt werden / als durch die Liebe selbst. Ist also vnfehlbarlich / daß / wo die Liebe ist / nichts in Diensten des jenigen / den man liebet / aufgelaßen oder gespart werde: Augen / Ohren / Füß vnd Händ / der ganze Leib / folget der Anmuthung des Herzens / vnd ist kein Dienst auff der Welt / der fleißiger verricht werde / als der Dienst den man auß Liebe thut. Nichts rühmlicheres / nichts chelischeres ist: als diß Wörlein des Dienstes / wann die Liebe desselbigen ein Ursach vnd Anfang ist. Wem aber können vnd sollen wir vnserer Dienst mit besserem Recht vnd billicher Anerbieten / als der Mutter der Liebe? Mein Gott! was nit für ein Mutter! was nit für einer schönen Liebe? einer Mutter / die alle Müttern der Welt / mit ihrer süßen Lieblichkeit / vnendlich übertriffet: Einer Lie-

be / die vor allen anderen / der weltlichen vnd Göttlichen Liebe sich theilhaftig machet / wo wird man so grosse / so wichtige Dienst finden können? die dieser Mutter der Liebe genugsam begegnen können? Eherbin vnd Seraphin / di. dieser Heiligen Jungfrauen / nit so fast als wir Menschen / verbunden seynd / wolten sich in ihren Diensten / gegen ihren / vergraben lassen / allein wegen der vnaussprechlichen Liebe / die sie wissen / daß sie zum Menschlichen Geschlecht trägt. Vnd wann sie köndten in ihrem Stand / ein Verdruß vnd Widerwillen fassen / so geschehe es einzig vnd allein darumb / daß sie sehen / daß sie zum jenigen nit gelangen mögen / was sie gern zu ihren Diensten vnderstehn wolten. Wie soll dann vns vmb Herzk seyn? auff welche der süße frische Tag vnd Nacht fallen thut / vnd ersättigen?

2. Weil man oft wenig vnd selten an dergleichen Gnaden gedencet / laße man das Feuer / daß stäts in vnseren Herzen brinnen vnd zunehmen solte / abgehn vnd auflöschen; Kommen also auß einem kalten Herzen / nichts anders / als schlechte kaltmütige Dienst: Die wahre Kinder Mariae aber der Mutter der Gürtigkeit / die werffen behende vnd beständig ihre Augen auff die Händ ihrer erewen Mutter / auff daß sie nit allein ihre Befelch erfüllen / sondern auch ihren / ihre möglichste Dienst erweisen können; dardurch sie sowol in Zugendien / als Gnaden stark zunehmen vnd grossen Nus darauß schaffen; Dann nach Maas ihrer Diensten / nimbe auch bey Maria die Liebe gegen den Jhrigen zu / vnd nach Maas der Liebe / so dopplet vnd mehrt sie auch ihnen die Gnaden vnd Gürtigkeiten; Deraestalten / daß weil die Ererbichtigkeit der Mutter der Liebe / von jhm

in wehrenden Diensten vergeltet wird/ vnd
weilen diese Dienst / mit einer neuen vnd
jubelstücker Liebe bezahlt werden/ diese Lieb-
rang vnd Zurechnung aber der Liebe / mit
neuen Diensten erkennet wird / daß also eins
auff das ander folgt / so wird gleichsam
ein Ketten darauß gemacht / welche von
der Liebe vnd Diensten geflochten wird:
Welche Ketten gleichsam eines Ritterlichen
Ordens zeichen ist/ der zu Ehren der Mutter
der Liebe auffgerichtet vnd geheiligt ist: O Lie-
be! O Dienst! O Band! O Orden! O
Liebe wie pur vnd rein bist du? wie würdig/
daß man dich mit allen möglichster Mit-
ten ersuche! O Dienst! wie seynd ihr so
lieb vnd angenehm vor dem Angesichte Got-
tes / vnd seiner übergebenedeyten Mutter
die eüch mit höchstem Fleiß erhalte / damit
sie eüch mit der ewigen Glory belohnen
können! O Band voller Ehren! du er-
höchst ein arme schlechte Creatur über alle
Hochheiten vnd Würden der Erden! O
Orden! du erfüllst vnd mehrst die seligen
Orden der Statt Hierusalem! Solches
bezeugt der H. Petrus Damianus (a) der
nach deinem Schöpffer nichts höhers als
dich erkennet hat: Der H. Anselmus (b) wird
in seinem Sitz in ewigkheit auffschreyen / daß
dich allein/ daß du ein Mutter Gottes bist/ alle
Hochheiten / die nach Gott kan erdenck
werden/ übertruffe: Der H. Bonaventura
(c) wird sagen/ daß Gott ein grössere Welt
vnd Himmel habe erschaffen können / aber
mit ein grössere Mutter / als Gottes Mut-
ter: Sophronius hat schon längst gesagt (d)
anderen Geschöpfen werden eröpfflein Weis-
mitgeheilt; in dich aber habe die Bülle der
Gnaden sich gang außgossen: wohn dein
Sohn der König der Glory das jenige gesetzt

hat/ daß er von dir genommen/ dahin hat er auch
dich als ein Königin gesetzt/ von der er selbiges
angenommen / sagt der H. Bernardus (e)
dann dein Sohn ist der Herr / du Maria/
die Frau/ du bist über alle Geschöpfferhöche/
der Jesu seine Knye biegt / thut auch der
Mutter zu Füßen fallen / schreyt auff der
Seltige Arnoldus (f) so vil Geschöpff thut
dir O Glorwürdige Jungfrau dienen/ sovil
der H. Dreysaltigkeit dienen / sagt rund
herauff dein vilgeliebter Diener Bernardus
nus (g) du O Maria hast verdient/ sagen die
H. Augustinus vnd Bonaventura / ein
Mutter vnd Gespons desselbigen Königs
deines allerliebsten Sohns genenne zuwer-
den (h) du einzig / bist/ dem Geist nach/ ein
wahre Mutter der Glideren deines Sohns/
die wir seynd (i) O wahre Mutter der schö-
nen Liebe! die du deinem einzigen Sohn nit
verschont! sonder ihn für vns alle dargeber
hast / du bist die Erfinderin der Gnaden/ die
Gebärerin des Lebens; durch deine Händ/
kommen vns alle Gaaßen vnd Gnaden des H.
Geists zu! O Mutter / O süsse liebliche Mut-
ter! wie lieb ich dich! seye gegrüßt O Mutter
der Barmherzigkeit / erfrew dich O Köni-
gin in ewigkheit: Seltig der dich findet/ sich de-
nen Diensten ganz ergibt / vor deiner Thür
täglich wacht/ vnd auff die Schwellen deiner
Thür gute Acht gibt/ der dich finden wird/ der
wird finden das Leben/ vnd das Heil von dem
Herren schöpfen. In dir O Mutter der schö-
nen Liebes/ sind alle Gnade des Wegs vnd der
Warheit/ alle Hoffnung des Lebens vnd der
Tugend: Du bist der Samen vnd Wurzel
der Glory. Die dich haben/ dich liebe/ ehren/ dir
dienen/ werden das ewige Leben besitz. O mein
Seel/ thut derohalben mit dem H. Bernardo
(k) deine Augen hinfüran besser an/ vnd
beschaw

(a) In Nat. B. V. (b) Lib. de excell. Virg (c) Spec. B. V. c. 8. (d) de Assumpt. (e) Serm. 6. de
Assumpt. (f) Serm. de B. V. (g) tom. 1. cont. 60. art. 1. c. 6. (h) Aug. Serm. 31. de Sanctis.
Bonav. in hymno (i) Aug. lib. de vera Virg. c. 6. (k) Serm. de aqua ducta.

beschawe dise so hoehhöchste Königin herks
licher/befleisse dich/ auß eiffertigen Begirten/
auff alle Weisß möglichst sie zu ehren/ zu lies
ben/ ihr zu dienen; dan diß will derjenige/wel
cher vns ganz durch sie hat haben wollen:
Liebe Mariam die Mutter der Liebe: diene
diser Himmels-Herrscherin: Verbinde vnd
übergibe dich mit Leib vnd Seel diser barm
herzigen Mutter: Tritt ein mit Freuden
in den Orden ihrer liebhabenden Dieneren:
Seuffze vnd schreye nach diser lieblichen
Mutter Tag vnd Nacht: O Mutter der
Schönen Liebe! O Liebe nimme ein / mein

Hertz/vnd schawe mich an mit einem andäri
gen Aug! Vermächte dich aller meinen Kräfte
ten Seel vnd Leibs! Würdige dich auffme
ner Dinst zu ruhen! nimme mich auff vnd
an/ in den Orden deiner Diener/ vnd schaw
nie an meine Schwachheiten vnd Fehler!
dann O Liebe! vnmöglich ist/ daß ich leben
möge/ vnd ich dir Maria der Mutter
der Liebe nie dienen
solle!

¶ (M R A) ¶

Ende des dritten Tractats.



Regle